



Professor a. D. Helmuth Kern erzählte den Waldstrolchen zur Ausstellungseröffnung eine Geschichte.

der

Vom Alltag in der Natur

Nürtinger Zeitung,
27.9.2011 S.19

Zehn Jahre Waldkindergarten: Die Neckartenzlinger Waldstrolche stellen im Rathaus aus

Die Waldstrolche aus Neckartenzlingen haben die ersten zehn Jahre ihres Bestehens in Wort und Bildern dokumentiert, sodass jeder in der „Galerie im Rathaus“ einen Einblick in ihr Waldkindergartenleben bekommen kann.

VON MARA SANDER

NECKARTENZLINGEN. Fröhlich und unverkrampft feierten am Sonntag die Waldstrolche mit Erzieherinnen, Familien und Gästen die Ausstellungseröffnung zum zehnten Geburtstag ihres Waldkindergartens. Bis Weihnachten hat jeder Interessierte die Möglichkeit, in der „Galerie im Rathaus“ Einblick in die ersten zehn Jahre der Waldstrolche und ihres Aufwachsens in der natürlichen Umgebung zu bekommen. Viele Bilder und Texte zeigen und beschreiben den Natur-Kindergartenalltag und das pädagogische Konzept.

Der Waldkindergarten ist die Verwirklichung eines Traums von Eltern, die sich für ihre Kinder ein natürliches Umfeld wünschen, in dem die Kinder mit Freude sich

und die Welt entdecken können – so beschreibt der Verein selbst die Idee. Der Waldkindergarten liegt in dem Waldstück zwischen Neckartenzlingen, Altdorf und Bempflinger Höhe und nimmt auch gerne Kinder aus den Nachbargemeinden auf.

Professor a. D. Helmuth Kern, zuständig für die „Galerie im Rathaus“, hatte sich als Grußwort zur Ausstellungseröffnung eine Geschichte ausgedacht, die die „Bedeutung einer frühkindlichen Bildung für und mit allen Sinnen“ beschreibt. Sie spielt im Land „Alle Sinne“ und ist eine Art Tagebuch eines Reisenden, der von dort nach Neckartenzlingen kommt und sich erinnert, dass man in seinem Land die Welt aus anderem Blickwinkel als gewohnt betrachten kann, zum Beispiel auf einen Baum steigen, um die Welt mit ihren Problemen von oben zu betrachten.

Er hat außerdem nicht vergessen, dass kleine unscheinbare Dinge beim schnellen Blick oft übersehen werden und dabei doch Wertvolles enthalten können. So kann die Rinde eines Baumes wie eine Schatzkarte aussehen, dennoch wird sie in der Alltagswelt kaum beachtet. Dort geht es um den Wert des Baumes in Euro gemessen beim

Verkauf als Holz. In seiner Heimat wird keine Pfütze auf einem Waldweg zugeschüttet, um schneller vorwärtszukommen. Vielmehr freuen sich die Kinder über die vielen kleinen Lebewesen. „Für die ist eine Pfütze ein wunderbarer Spielplatz“, so Kern.

Die dahinsegelnden Wolken können Geschichten erzählen, wenn man sie auf einer Waldlichtung beobachtet. Das und vieles mehr vermisst er auf seiner Reise, als er plötzlich die Einladung der Waldstrolche entdeckt und weiß, dort findet er alles, was er aus seiner Heimat, dem Land „Alle Sinne“, vermisst.

Jürgen Schöllhammer begrüßte die Waldstrolche und ihre Gäste als stellvertretender Bürgermeister, der „alle Facetten der Betrachtungsweise“ des Projekts Waldkindergarten als Gemeinderat betrachtet hat und den Gründern „jede Menge Herzblut, Enthusiasmus und Durchhaltevermögen“ bescheinigte und den „Waldstrolchen eine „Fortsetzung ihrer Erfolgsgeschichte“ wünschte. Die Kinder hatten selbst Natur-Instrumente gebaut, um sich selbst damit beim Singen zu begleiten. Außerdem hatten sie natürlich jede Menge Erlebnisse aus ihrem Alltag in der Natur zu erzählen.